

Deutsche Schulzeitung

in Polen

Herausgegeben vom Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen.

Verantwortlicher Redakteur: **Fritz Dopp**, Bromberg, für die Anzeigen: **Marta Gutowski**, Bromberg.

Verlag: **M. John's Buchhandl., Inh. Legut**, Spolza 3 o. o., Pobjegacz, Wac Wolnoski. Nachdruck d. Druckausgabe gestattet.

Inhalt: „Lodz, das gelobte Land“. — Die deutsche Dichtung in der Volksschule (Fortsetzung und Schluss). — Will Damaleske: Geschichte Polens II. (Noch einige Textproben). — Sandwert und Fortbildungsschule. — Rundschau. — Arbeitsschulenkommun Rön. — Fragen — Anregungen — Wünsche. — Unter „Recherfilm“ ist referiert. — Aus dem Verbandsleben. — Bildertisch. — Anzeigen.

Deutscher, sei gläubig der Zukunft, der du die bessere Gegenwart leidest.

Wilhelm Schäfer, die dreizehn Blätter der deutschen Seele.

„Lodz, das gelobte Land.“

Die polnisch-schwarzwälderische Verfürungswelle hat nun auch die kulturellen Grundfesten der großen Lodzer Deutschgemeinde erreicht!

Die deutschen Kolonien Mittelpolens sind ja schon längst von ihr überflutet worden. Von den vor 1918 blühenden und entwicklungsfähigen deutschen Landschulen Kongresspolens sind nur noch „Häuser“ übriggeblieben. Die vom Basillus des Nationalgeizismus geschwängerte polnische Lust bekam ihnen nicht.

Wer das wahre Gesicht der sog. „polnischen Toleranz“ kannte, rechnete immer damit, daß über kurz oder lang auch den 13 Lodzer deutschen Volksschulen (mit etwa 100 Klassen) das Todesurteil gesprochen werden würde. Nun ist es endlich gescheit! Seit Beginn des neuen Schuljahres gibt es in Lodz Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache nicht mehr! Selbst auf der Unterstufe ist die Muttersprache nur als „Hilfssprache“ zugelassen. Der erste Vortag und Schreibunterricht muß gleichzeitig deutsch und polnisch erteilt werden! Auf der Mittel- und Oberstufe sind nicht nur, wie bisher, Geschichte und Erdkunde, sondern auch Rechnen, Naturkunde, Gesang usw. in polnischer Unterrichtssprache zu erteilen. Die sonstigen Fächer sind sogar vom 1. Schuljahr an in der „Landessprache“ zu geben. Nur im eigentlichen Deutsch-Religionsunterricht (4–5 Wochenstunden) und im evangelischen Religionsunterricht ist die Muttersprache als Unterrichtssprache zugelassen.

Es hieße Wasser in die Weichsel tragen, wollte man das unpädagogische und ungesetzliche dieser und die polnischen Schulregenten (sowohl „Polen“) nachweisen. Es kam daher zu empfinden, denn sie scheuen sich, diese „Reinordnung“ in schriftlichen Verfügungen festzulegen. Der Befehl zur Polonisierung der deutschen Schulen wird sich auch wohl vor den deutschen Eltern ob der Einführung dieser gemäßigten Verordnungen. Denn es ist merkwürdig, daß die sonst regelmäßigen Eltern-Ausschüsse in amtlichen Konferenzen mündlich erteilt. Man schämt sich dieser gemäßigten Verordnungen. Denn es ist merkwürdig, daß die sonst regelmäßigen Eltern-Ausschüsse in amtlichen Konferenzen mündlich erteilt. Man schämt sich dieser gemäßigten Verordnungen. Denn es ist merkwürdig, daß die sonst regelmäßigen Eltern-Ausschüsse in amtlichen Konferenzen mündlich erteilt. Man schämt sich dieser gemäßigten Verordnungen.

Die letzten deutschen Schulleiter sind pensioniert worden (auch mit Hilfe der berüchtigten gewordenen „Arbeits-Schulen“ in Lodz) und die Polen oder „Kongress-Polen“ haben die dritte Weisung erhalten, mit der deutschen Lehrer sind in engerster Nähe verbunden. Auf bewußt vertriebt worden, andere wurden vorsichtig in den Ruhestand unfünftliches Schicksal. Ihre Zugehörigkeit zum Landesverband deutscher Lehrer und Lehrerinnen erregt das

Mißfallen der Behörde. Selbst die Mitgliedschaft zum deutsch-evangelischen Kirchendorf halten viele Kollegen für „nicht ganz ungefährlich“.

Wie gesagt, diese plötzliche und rigorose Umschaltung deutscher Schulen in polnische kam den deutschen Lehrern und Eltern nicht überraschend. Mit dem verfluchten Abban deutschen Schulwesens begann man schon im Vorjahr durch die Einführung der sog. „Polnischen Tage“. Da durfte an bestimmten Tagen der Besuche in der deutschen Schule nur polnisch gesprochen werden, selbst auf die Pausen erlittete sich dieser Befehl. Auch mußte der „Polnische Tag“ unter irgendeiner „polnische Idee“ gefeiert werden. Das ist das charakteristische „Kongresspolnische“ Minderheitspolitik! Man verlangt von den deutschen Schulen nicht nur die Einführung der polnischen Unterrichtssprache, sondern auch die Erziehung im polnischen Geist. Ohne aber dem deutschen Lehrer im Einzelnen zu sagen, was „polnischer Geist“ ist.

Da waren selbst die „russischen Zeiten“ (unter der sog. „Kruze“) besser, viel besser! Gewiß, in den letzten Vorkriegsjahren wurde auch in den deutschen Schulen die russische Unterrichtssprache eingeführt, aber im übrigen ließ man den deutschen Lehrer in Ruhe, ließ ihn „nach seinen Tagen selbst werden“, kürzte ihn nicht in Gewissenskonflikte. Den deutschen Geist ließ man unangefastet, wozu man Mühe um ihn hatte.

Polnischer Geist! Wir erleben ihn, ach so oft, als Deutschen, als Mischung der bedauernswerten Befassung und des im „Angebot der Nationen der Erde“ unterdrückten Minderheitenübertrages. Da können uns die Mielczewski, Slowacki, Skrajinski und Chopin nicht mit ihm versehen, so sehr wir sie ehren und wertschätzen. Und nun sollen die deutsche Lehrer bewußte Träger des ihnen feindseligen polnischen Volksstums sein und Abträger der ihnen angebotenen Kultur!

Gewiß: wir wollen Brücke sein zwischen den beiden Völkern, zwischen Deutschen und Polen. „Polnischer Geist“ hindert uns daran!

Der große polnische Dichter Wladyslaw Reymont, der einer Überlegung seines Romanromans in die von seinen Volksgenossen bekämpfte deutsche Sprache den Preis verdankt, hat den Roman „Lodz, das gelobte Land“ geschrieben. Wir kennen und bewundern dieses grandiose Gemälde des hochkapitalistischen Zeitalters. Nun hat polnische „Kulturpolitik“ dafür gesorgt, daß Reymonts berühmter Roman in uns Vortellungen und Gefühle weckt, die die schöne Erinnerung an eine gewaltige polnische Dichtung trüben und verbeden.

Die deutsche Dichtung in der Volksschule.

Dr. Edwin Taubner.

(Fortsetzung und Schluß.)

So bietet sich in starkstich verdienstvollem Werke dem lachenden Lehrer ein wertvoller Führer in die deutsche Dichtung an; hier wird Dichtung von beiden Seiten her erlöst: vom Weiterleben und vom Weiterleben.

„An Lehrers Hand ins Wunderland der deutschen Dichtung“ will Heinrich Rempsin¹⁾ führen, „Vom Quell aus verborgenen Tiefen“ will Max Epichalsky²⁾ schöpfen. Beide Werke sind funktionsfähig eingestellt. Den Kunstschaffenden deutschen Dichtungen erschließen in feinsinniger Weise Ernst Meyer (Epische Dichtung), Wilhelm Meyer (Christliche Dichtung) und Albert Ludw. (Dramatische Dichtung). Ein Handbuch für Lehrende nennt Gertrud Rauth³⁾ seine Einführung in die Dichtung der Volksschule, die das ganze Gebiet der deutschen Dichtung umspannt (Märchen, Sage, Fabel, Tierepos, Schwänze, Volksbilder, Romane, Romane, Volksballaden, Volkslieder, epische Dichtungen). Seine methodische Einstellung ergibt aus den Worten: „In meinen Gedanken zum Verstand und zur Verneinung werde ich mich so befinden, daß auch gar kein Verdacht entstehen könnte, ich wolle andere Meinungen und freies, frühliges eigenes Beginnen und Begreifen — nichts ist uns mehr vonnöten als diese Dinge — ersticken und hinwegreden. Darum: nur vom Stoff und vom Kinde aus ist es möglich, die Stellung des Dichtwerks im Unterricht zu bestimmen. Sagen wir: allen voran, so würden wir mehr von allgemeinen Fragen der literarischen Erziehung reden, also begründen oder widerlegen. Hier haben wir es nur mit dem Stoffe zu tun; ihn zu bestimmen, erkennen und in seiner Stellung zur kindlichen Seele erfassen, was ich stets als das Allerwichtigste gehalten habe, das ist unsere Aufgabe. Denn der Lehrer, der am innigsten mit der Dichtkunst und dem Dichter zusammenhängt, der ist auch dem Kinde am nächsten und wird ihm der beste Führer sein ins Land des Schönen.“ Im Grundgedach der Darstellung lesen wir weiter bei Rauth: „Neben, was die einfachste Dichtung umschließt einen unendlichen Reichtum an einzelnen Bildern und Erfahrungen und ist so nicht mit einem auf sich gestellten Inhalt, sondern mit dem Gesamthalt, mit allen Kräften und Erfahrungen menschlichen Lebens verknüpft und verknüpft.“ Wenn bei der Aufnahme einer Dichtung der ganze Erlebnisinhalt einer Seele, all der handelnden Vermögen in Anspruch genommen werden soll, so stellt die Front- oder Vervollständigung einer einzigen oder beschränkten Reihe von Vorkellungen sich nicht als eine nützliche Art der Vorbereitung dieser Aufnahme dar. Es wird vielmehr darauf ankommen, daß die aufnehmende Seele an sich in ihrer ganzen Bewusstseins- und Stimmungs-lage schöpferisch geladen und gelovnt sei. . . .

Es dürfte einleuchten, daß dem Lehrer mit viel Gewalt gegeben ist, auf diese eingestimmte Bereitwilligkeit zur Aufnahme einen großen Einfluß zu üben. Und so werden seine Maßnahmen im wesentlichen darin bestehen, daß er die beiden seelischen Seiten, das zutreffende und das empfangende, in eben dem Augenblick in Gemeinschaft bringt, in dem die Bewusstseinslage des empfangenden Bewusstseins dem Inhalt des auf sich Eingeladenden am günstigsten ist, also ein möglichst großer Kreis von wahrnehmenden Kräften und Instanzen in Spannung und Wirkung steht. . . . Hier gleicht der Lehrer dem Schamanen, der der Erde, der Luft, das Feuer, das Wasser anruft und es zur rechten Zeit der Erde anvertraut und es dann den beiden verestigten eingeborenen Kräften überlassen muß, ob die Saat aufsehe und gebehe.“

Ein einzelnes Gebiet, die „Dichtung der Gegenwart“ will unter funktionsfähigen Gesichtspunkten von

Gertrud Rauth und Georg Wolff behandeln. Aus der lebendigen Fülle junger und jüngerer Dichtung haben sie eine Reihe von Dichtungen zusammengelesen, die ihnen selbst und der heranwachsenden Jugend im Unterricht nahe stehen und denen sie in einer Vorsehung gerecht zu werden hoffen. Sie kennen als erfahrene Schulleute „genau die unendlichen Schwierigkeiten der funktionsfähigen Unterrichts-Vermittlung eines Gedichtes, die das Stundwerk in die Schullehre hineinschleppen soll, daß es dort Buntgelb schlag, weiterlebe und aus einem kleinen Bilde zum großen hervordringt“. In einer einleitenden allgemeinen Betrachtung wollen sie dem Leser die Eigenart und die Probleme unserer neuen Vortragsform auf dem Boden der geistlichen und psychologischen Entwicklung verdeutlichen. Des weiteren verweist ihre Arbeit, in den Seelen der Kinder die Gefühle und Gedanken des Dichters lebendig zu machen, die er empfand, als das Gedicht das höchste Ziel und die Kunstwerk betrachten durch ein Einleitendes in seine Stimmungswelt. Aber nach dem Vorbereiten der Stimmungslage, nach dem Begreifen der verstandesmäßigen Hemmungen soll das Kunstgebilde ohne Kommentierung und rationalisierende Erklärungen den bereiten Sinnen und vollen Reichtum aufgeben. Dann hat der Vortrag sein Recht, die Dichtung als bisher über das Verständnis und das Gefühlsmäßige und künstlerische hinaus zu führen. So wollen sie eine Doppelaufgabe erfüllen: in der Vorsehung Freude an der Kunst der Gegenwart wecken und zugleich die Jugend in den funktionsfähigen Geist unserer Zeit hineinführen.

Nachschaffende Betrachtungen lyrischer Gedichte will Franz Geyden in seiner „Deutschen Lyrik“ behandeln. Was Geyden als lyrische Gedichte ansieht von Gehalt und Form, das nachschaffende, Klang und Rhythmus und Bild, wie auch der in Versen, Reimzeilen und Strophen oder auch in reimlosen Rhythmen gefasste Bau des Gedichtes, all diese sind lyrische Wort gebildeten und gedichteten Kräfte wirken ungeteilt und untrennbar in jedem lyrischen Gedicht, sich gegenseitig ergänzend und bedingend, und so weit es uns gelangt, nachschaffend auch in uns lebendig zu werden, so weit es uns lassen, werden wir den Gefühlsgehalt, der in ihnen Gestalt und Ausdruck gewann, nachzuverleiben vermögen. . . . Es gilt im nachschaffenden und nachschaffenden Erleben am fertigen Gedichte des Gedichtes gleichsam durch die Bild-, Ausdruck-, das Wortes, die inneren Bild-, Klang-, rhythmische Bewegung zugleich ist, bis zu dem seelischen, dem lyrischen „Band“ vorzubringen, der dem Wort, dem Gedicht Atem und Weib und Leben gegeben hat. Nur soweit uns das gelingt, werden wir genötigt, mit hinabzustiegen in Gefühls- und Lebensstufen, die sich nur einmal, nur unter der Zauberkraft und Wunderwirkung dieses Wortes, dieses Bildes, dieses Gedichtes auf uns, uns ihre Wunder schauen, ihre Schauer fühlen, uns an dem Augenblick in Reichtum gottgegebener Seelen teilhaben lassen.“ So ist Geyden in der Arbeit von der „inneren Sprachform“ der bestimmte und verwirklicht damit die oben dargelegten Gedanken Seidenmanns.

Damit beschleße ich den Gang durch die methodische Literatur und verweise für die übrigen mir brauchbar erscheinenden Werke auf das Schriftenverzeichnis am Schluß.

Eine für Volks- und Mittelschulen geradezu ideale Gedichtsammlung sind die beiden Bände „Vier Gold und Silber über mich“ und „Gemeine Frucht“. Aus sehr und funktionsfähigen Gründen wurde in ihnen vom bloßen Annehmlichkeiten der Gedichte etwa in geistlicher oder gar alphabetischer Reihenfolge der Dichter abgesehen, die Gedichte (gegen 300) vielmehr in geistlichen und weltlichen Stimmungen und in unangefassten Geboten, wobei tonerfüllte Gedichte des lyrischen Dichters möglichst besonnen stehen. Eine solche Zusammenstellung ermöglicht die auch vom Standpunkte der inneren Sprachform so ergoische Gruppenbehandlung, bietet für die Eingeladene eine wertvolle Anknüpfung und Vergleichsstoffe und für

¹⁾ Geyden, Deutsche Dicht. Nachschaffende Betrachtungen lyrischer Gedichte. Hamburg 3, Samische Verlagsanstalt.

²⁾ Geyden, a. a. D., S. 13 u. 18.

³⁾ Schap, Vier Gold und Silber über mich. Gedichte für 3 bis 6. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 6 bis 10. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 11 bis 14. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 15 bis 18. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 19 bis 22. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 23 bis 26. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 27 bis 30. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 31 bis 34. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 35 bis 38. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 39 bis 42. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 43 bis 46. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 47 bis 50. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 51 bis 54. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 55 bis 58. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 59 bis 62. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 63 bis 66. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 67 bis 70. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 71 bis 74. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 75 bis 78. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 79 bis 82. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 83 bis 86. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 87 bis 90. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 91 bis 94. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 95 bis 98. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 99 bis 102. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 103 bis 106. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 107 bis 110. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 111 bis 114. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 115 bis 118. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 119 bis 122. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 123 bis 126. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 127 bis 130. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 131 bis 134. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 135 bis 138. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 139 bis 142. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 143 bis 146. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 147 bis 150. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 151 bis 154. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 155 bis 158. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 159 bis 162. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 163 bis 166. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 167 bis 170. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 171 bis 174. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 175 bis 178. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 179 bis 182. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 183 bis 186. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 187 bis 190. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 191 bis 194. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 195 bis 198. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 199 bis 202. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 203 bis 206. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 207 bis 210. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 211 bis 214. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 215 bis 218. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 219 bis 222. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 223 bis 226. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 227 bis 230. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 231 bis 234. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 235 bis 238. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 239 bis 242. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 243 bis 246. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 247 bis 250. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 251 bis 254. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 255 bis 258. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 259 bis 262. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 263 bis 266. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 267 bis 270. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 271 bis 274. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 275 bis 278. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 279 bis 282. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 283 bis 286. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 287 bis 290. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 291 bis 294. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 295 bis 298. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 299 bis 302. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 303 bis 306. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 307 bis 310. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 311 bis 314. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 315 bis 318. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 319 bis 322. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 323 bis 326. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 327 bis 330. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 331 bis 334. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 335 bis 338. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 339 bis 342. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 343 bis 346. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 347 bis 350. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 351 bis 354. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 355 bis 358. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 359 bis 362. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 363 bis 366. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 367 bis 370. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 371 bis 374. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 375 bis 378. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 379 bis 382. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 383 bis 386. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 387 bis 390. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 391 bis 394. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 395 bis 398. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 399 bis 402. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 403 bis 406. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 407 bis 410. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 411 bis 414. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 415 bis 418. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 419 bis 422. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 423 bis 426. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 427 bis 430. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 431 bis 434. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 435 bis 438. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 439 bis 442. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 443 bis 446. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 447 bis 450. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 451 bis 454. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 455 bis 458. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 459 bis 462. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 463 bis 466. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 467 bis 470. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 471 bis 474. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 475 bis 478. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 479 bis 482. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 483 bis 486. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 487 bis 490. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 491 bis 494. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 495 bis 498. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 499 bis 502. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 503 bis 506. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 507 bis 510. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 511 bis 514. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 515 bis 518. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 519 bis 522. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 523 bis 526. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 527 bis 530. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 531 bis 534. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 535 bis 538. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 539 bis 542. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 543 bis 546. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 547 bis 550. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 551 bis 554. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 555 bis 558. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 559 bis 562. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 563 bis 566. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 567 bis 570. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 571 bis 574. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 575 bis 578. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 579 bis 582. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 583 bis 586. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 587 bis 590. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 591 bis 594. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 595 bis 598. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 599 bis 602. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 603 bis 606. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 607 bis 610. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 611 bis 614. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 615 bis 618. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 619 bis 622. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 623 bis 626. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 627 bis 630. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 631 bis 634. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 635 bis 638. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 639 bis 642. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 643 bis 646. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 647 bis 650. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 651 bis 654. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 655 bis 658. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 659 bis 662. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 663 bis 666. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 667 bis 670. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 671 bis 674. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 675 bis 678. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 679 bis 682. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 683 bis 686. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 687 bis 690. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 691 bis 694. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 695 bis 698. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 699 bis 702. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 703 bis 706. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 707 bis 710. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 711 bis 714. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 715 bis 718. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 719 bis 722. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 723 bis 726. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 727 bis 730. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 731 bis 734. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 735 bis 738. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 739 bis 742. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 743 bis 746. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 747 bis 750. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 751 bis 754. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 755 bis 758. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 759 bis 762. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 763 bis 766. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 767 bis 770. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 771 bis 774. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 775 bis 778. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 779 bis 782. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 783 bis 786. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 787 bis 790. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 791 bis 794. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 795 bis 798. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 799 bis 802. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 803 bis 806. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 807 bis 810. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 811 bis 814. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 815 bis 818. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 819 bis 822. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 823 bis 826. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 827 bis 830. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 831 bis 834. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 835 bis 838. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 839 bis 842. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 843 bis 846. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 847 bis 850. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 851 bis 854. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 855 bis 858. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 859 bis 862. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 863 bis 866. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 867 bis 870. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 871 bis 874. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 875 bis 878. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 879 bis 882. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 883 bis 886. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 887 bis 890. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 891 bis 894. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 895 bis 898. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 899 bis 902. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 903 bis 906. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 907 bis 910. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 911 bis 914. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 915 bis 918. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 919 bis 922. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 923 bis 926. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 927 bis 930. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 931 bis 934. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 935 bis 938. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 939 bis 942. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 943 bis 946. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 947 bis 950. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 951 bis 954. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 955 bis 958. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 959 bis 962. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 963 bis 966. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 967 bis 970. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 971 bis 974. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 975 bis 978. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 979 bis 982. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 983 bis 986. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 987 bis 990. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 991 bis 994. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 995 bis 998. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 999 bis 1002. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1003 bis 1006. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1007 bis 1010. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1011 bis 1014. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1015 bis 1018. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1019 bis 1022. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1023 bis 1026. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1027 bis 1030. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1031 bis 1034. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1035 bis 1038. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1039 bis 1042. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1043 bis 1046. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1047 bis 1050. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1051 bis 1054. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1055 bis 1058. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1059 bis 1062. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1063 bis 1066. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1067 bis 1070. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1071 bis 1074. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1075 bis 1078. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1079 bis 1082. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1083 bis 1086. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1087 bis 1090. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1091 bis 1094. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1095 bis 1098. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1099 bis 1102. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1103 bis 1106. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1107 bis 1110. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1111 bis 1114. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1115 bis 1118. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1119 bis 1122. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1123 bis 1126. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1127 bis 1130. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1131 bis 1134. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1135 bis 1138. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1139 bis 1142. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1143 bis 1146. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1147 bis 1150. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1151 bis 1154. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1155 bis 1158. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1159 bis 1162. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1163 bis 1166. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1167 bis 1170. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1171 bis 1174. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1175 bis 1178. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1179 bis 1182. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1183 bis 1186. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1187 bis 1190. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1191 bis 1194. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1195 bis 1198. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1199 bis 1202. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1203 bis 1206. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1207 bis 1210. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1211 bis 1214. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1215 bis 1218. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1219 bis 1222. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1223 bis 1226. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1227 bis 1230. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1231 bis 1234. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1235 bis 1238. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1239 bis 1242. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1243 bis 1246. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1247 bis 1250. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1251 bis 1254. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1255 bis 1258. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1259 bis 1262. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1263 bis 1266. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1267 bis 1270. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1271 bis 1274. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1275 bis 1278. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1279 bis 1282. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1283 bis 1286. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1287 bis 1290. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1291 bis 1294. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1295 bis 1298. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1299 bis 1302. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1303 bis 1306. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1307 bis 1310. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1311 bis 1314. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1315 bis 1318. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1319 bis 1322. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1323 bis 1326. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1327 bis 1330. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1331 bis 1334. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1335 bis 1338. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1339 bis 1342. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1343 bis 1346. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1347 bis 1350. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1351 bis 1354. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1355 bis 1358. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1359 bis 1362. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1363 bis 1366. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1367 bis 1370. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1371 bis 1374. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1375 bis 1378. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1379 bis 1382. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1383 bis 1386. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1387 bis 1390. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1391 bis 1394. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1395 bis 1398. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1399 bis 1402. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1403 bis 1406. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1407 bis 1410. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1411 bis 1414. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1415 bis 1418. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1419 bis 1422. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1423 bis 1426. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1427 bis 1430. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1431 bis 1434. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1435 bis 1438. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1439 bis 1442. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1443 bis 1446. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1447 bis 1450. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1451 bis 1454. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1455 bis 1458. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1459 bis 1462. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1463 bis 1466. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1467 bis 1470. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1471 bis 1474. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1475 bis 1478. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1479 bis 1482. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1483 bis 1486. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1487 bis 1490. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1491 bis 1494. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1495 bis 1498. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1499 bis 1502. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1503 bis 1506. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1507 bis 1510. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1511 bis 1514. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1515 bis 1518. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1519 bis 1522. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1523 bis 1526. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1527 bis 1530. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1531 bis 1534. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1535 bis 1538. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1539 bis 1542. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1543 bis 1546. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1547 bis 1550. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1551 bis 1554. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1555 bis 1558. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1559 bis 1562. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1563 bis 1566. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1567 bis 1570. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1571 bis 1574. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1575 bis 1578. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1579 bis 1582. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1583 bis 1586. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1587 bis 1590. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1591 bis 1594. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1595 bis 1598. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1599 bis 1602. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1603 bis 1606. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1607 bis 1610. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1611 bis 1614. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1615 bis 1618. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1619 bis 1622. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1623 bis 1626. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1627 bis 1630. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1631 bis 1634. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1635 bis 1638. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1639 bis 1642. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1643 bis 1646. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1647 bis 1650. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1651 bis 1654. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1655 bis 1658. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1659 bis 1662. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 1663 bis 1666. Schuljahr. Schap, Gemeine Frucht. Gedichte für 16

ein Mittelbegaber; seiner von den paar „Zetern“, die part man sich für später auf, macht er etwas falsch, so mag man ihn etwas übertreibend nachahmen. Wie es richtig beiten muß, stellt sich nicht der Lehrer, sondern die Klasse fest. Wie spricht man den Satz im täglichen Leben von Mensch zu Mensch? Wie würde er in unserer Umgangssprache lauten? Und warum? Was denkst du dir dabei? Ausgehen von der Umgangssprache ist die erste Grundregel¹⁾.

„Unde gilt es, auch handwerklich-praktische Beispiele zu gewinnen und ja nicht verächtlich die herabzulaufen. Vortrag ist zum Teil aus Schmutz, Verzeichnung der Sprachverfälschung. Der sollte von Anfang an in unseren Schulen aller Art eine planmäßige Schulung einleiten. Einförmige Literatur dazu führt doch im Anfang zu keiner „Sprachverzeichnung“ an. Große Bedeutung ist beim Vortrage auch den Bewegungen vorzulegen, oder den wirklich aus der Natur hervorgehenden Bewegungen, die natürlich nur dann anzunehmen sind, wenn die Dichtung angemessenen Gelegenheit dazu bietet. Wertvolle Hilfe für den Vortrag erwächst aus dem Einfühlen in die Personen der Dichtung und in die Beweggründe ihres Handelns oder Sprechens. Endlich können „Stimmungen“ oder „Motive“ für die genauere Ausmalung des Stimmungsablaufes dienen. Der Beginn mit verklärter Stimmungs. Am besten fängt, glaubt sich auf, um, Gegenstände man auch auf die Kalligraphie des Dichters aufmerksam gemacht werden, aber mit aller Vorsicht. Der sprachmalerische „Wert“ bestimmter Laute wurde und wird bei weitem übersehen. Hieraus haben Otto Ernst und Erich Drach nachdrücklich hingewiesen. Geschlossen werden die Behandlungen des Gedichtes mit dem freien Vortrage, der nicht mehr unterbrochen wird und vor der Klasse stehen geschieht. Dabei erkenne man an, was nur angereichert ist. Sprechende erwecken! Wenn man sich Einleiten und Vortragen pflegt, so erreicht man zugleich, was die drei methodischen Richtungen²⁾ der Gedichtsbearbeitung erstreben wollen: „klar schärfendes Verstandesvermögen, Vertiefung in den stillosen Gehalt, Kunstgenuss und Kunstverständnis, Inhalt und Form, Idee und Wesensführung, Stimmung und Willensgehalt, sind erarbeitbar worden. Man kann dann das Gedicht reden lassen, anstatt über das Gedicht reden“³⁾.

Einen Versuch, auf die Schallplatte in den Dienst der Vortragsübungen zu stellen, will ich noch erwähnen⁴⁾. Die Schallplatte ermöglicht es, Dichtungen von Künstlern gesprochen oder gesungen zu hören und so das ästhetische Erleben zu vertiefen. So könnte z. B. den Kindern Goethes „Erkörung“ geboten werden, gesprochen von Ernst Posner, Alexander Wolff, Erich Drach und Bruno Schöndel, gesungen von Julia Woll-Gmeiner und Michael Rabenau. Solche Darbietungen werden zum Vergleich der einzelnen Sprecher untereinander oder der eigenen Sprachgestaltung des Gedichtes anregen und vielteilige Mängelvorstellungen bringen, wobei freilich die Gefahr zu bannen ist, „nachsprechen“ anstatt selbst zu gestalten⁵⁾. Wir wollen und können ja keine Vortragskünstler erziehen, sondern Dichtung erleben⁶⁾ Menschen.

Die Möglichkeit, Dichtung zu erleben, bietet eine weitere Form des Vortrages, die in der Arbeitsstufe von weitem viel gesiegt wird, der Sprechchor. Die Sprechweise der alten Tragödie, der antiken Tragödie und des mittelalterlichen Spiels feiern ihre Auferstehung. Darum werden hier methodische Methoden für gerade zu? Der Sprechchor ist schon äußerlich das Symbol einer Gemeinschaft. Ihr Zweck in Dienst am Kunstwerk, gemeinsames Erarbeiten des Vortrages, schließt dem Verständnis des Chorleiters folgend aus dem Gefühlsgehalt des Gedichtes heraus. Der

Sprechchor will diesen Gefühlsgehalt, aufgelöst in Einzelheiten, freudlich in Einzelheiten, wie in Sprechgruppen darbieten. Auch der Ausdruckswort und sprachgehemmte Schüler ist hier am Mitsprechen beteiligt, ist ansonstenes Glied eines Ganzen, wie der ausdrucksfähige Schüler, der wiederum eine Steigerung seiner Gefühlsfähigkeit und seines Erlebens erfährt. Solch gemeinsames Sprechen bereitet. Freilich will solch Vortragen von Dichtungen im Sprechchor erzwungen sein. Jedes echte Kunstwerk ist ein unteilbares Ganzes, das man nicht wieder künstlich zusammenzusetzen kann, nachdem man es auseinander genommen hat. Man muß eben das einzelne Glied immer im Ganzen schauen können, von dem es seinen Eigenwert erhält. Und schließlich ist das Tiefste und Beste einer Dichtung niemals dem Verstande zugänglich, sondern allein dem erhellenden Mitterleben der Sprecher und des Chorleiters. Wer nicht einen Hauch künstlerischer Gefühlsfähigkeit selbst sich verspürt, der lasse lieber die Hände vom Sprechchor!

Kunstlerisches Feingefühl erfordert auch die Auswahl der Dichtungen für den Sprechchor. Janas Wertes, dem wir eine wertvolle Handreichung⁷⁾ für den Sprechchor verdanken, hat darüber die folgenden weisenden Worte gesprochen: „Die Lebensstufen, in denen man sich befindet, zu einander finden und aus deren Freude und Trauer, Zorn und Fülle will das Wort des Vorredners durch uns hindurchgehen lassen, sind diese:

Die Stunde der Dinge an die uns alle umfängende Natur, in Sonne und Sturm, im Blüten des Frühlings, im Reizen des Herbstes.

Die Stunde der Verbundenheit, aus der Mädel des letzten Tagewerks, in dem wir auf so lebendiger, würdiger Wirkungsstunde, die allein auch die Arbeit gegeben läßt, in der jeder des vollendeten Werks und der sozialen Gemeinschaft.

Die Stunde der Freude im geistigen Beieinander der Freude, im bunten Treiben eines Festes.

Die Stunde der Begegnung, in der man, im Klage- oder der Not, im Schmerz zur Treue an das gemeinsame Band.

Die Stunde der Liebe zu den Menschen, in der Verklärung der Herzen der hohen Tage und der täglichen Pflichterfüllung für uns alle, in der Verwunderung an das lange, kühnende Blut unserer Brüder und Schwestern. Die Stunde des Gedankens an den Tod, den allen gemeinsamen, in der Klage um die Leidensgenossen, die uns verbunden sind und in der Beherrschung ihres Geistes und Wertes als Vorbild für unser lebendiges Schaffen.

Die Stunde des Gebetes, der Ehre mit Gott, der unser aller Vater ist, im Anruf und Flehen um seine Gnade, im Lob seiner Taten, im Mitleiden seines Opfers.

Der preist und fordert, lobet und bejagt, dankt und verflucht, klagt und mahnt, bittet und lobt das höchste Wort als Symbol unserer Verbundenheit, Treue, Gerechtigkeit und Umwandlung zur Welt, in den Mitbürgern, zu Gott. Der bekräftigt es die solidare Einheit der Sprechenden; hier schafft es in seiner Gut und Lust totale Verbundenheit durch das gemeinsame Dienen der Sprechenden an seiner Verwirklichung⁸⁾.

Damit sind uns die Grundkräfte für die Auswahl der Sprechchor gegeben. Des Vorgesetzten, Einigkeit, Tatkraft und Geduld muß uns im einzelnen befehlen. Als Nachprüfung für die unterrichtspraktische Gestaltung bieten sich ihm an die Schriften von Dahn, Spranga und Heinrich⁹⁾.

Zur Sprechchor ein wesentliches Mittel zur Gestaltung poetischer Feiern oder Chorführer sind, bedarf eigentlich keines besonderen Hinweises mehr. Der spirituelle Gemeinschaft zur Gemeinschaft; und wir haben das in unseren Schulen sehr nötig, nachdem durch Jahrhunderte hindurch immer nur der einzelne etwas galt. Man sollte

¹⁾ Drach, a. a. O., S. 172.

²⁾ Diese drei Richtungen sind:

1. Die philologisch-historische Methode („Zergründung“). Vertreter sind Victor Wagnernagel, Viehoff, Zvon.

2. Die formalästhetische Theorie. (Hauptvorbereitungsarbeit: „Aus deutschen Vortragsformen“).

3. Die aus der Kunstgeschichte hervorgehenden Methodenrichtungen (vgl. S. 170 ff.).

⁴⁾ Drach, a. a. O., S. 170.

⁵⁾ Vgl. hierzu Burkhardt. Die didaktische Verwendung der Schallplatte außerhalb des Musikunterrichts. Zeitschrift „Neue Pädagogik“ 1929, S. 598 ff.

⁶⁾ Genéres, das Sprechchorbuch. Berlin 1929. Bühnen-vorstellungsbuch.

⁷⁾ Genéres, a. a. O., S. 11.

⁸⁾ Dahn, Der Kinderchorbuch. Sammlung „Die Jugendbühne“. Hirschfeld 1928, J. Drach, Spranga, Der Sprechchor und seine Bedeutung für die Gedichtsbearbeitung. Breslau 1927, Dietrich, Die Sprechchor in der Volksschule. Langensalza 1928, Dietrich & Schöne. — Zeitschrift: Pädagogische Warte, Hirschfeld, J. Drach, Jahrgang 1930, Heft 14 (S. 7. 8): „Ausdrucksstücke“, vgl. Dahn, Band um den Sprechchor. — Hier auch weiterführende Literatur!

Willi Damaschke: Geschichte Polens II.

Noch einige Textproben.

Sieciński veto.

Es kam der Freitag, der letzte Sejmtag. Die meisten Abgeordneten hatten sich schon für die Sejmreise gefaßt. Doch noch immer war die leidige Steuerfrage nicht gelöst. Die einen sagten: Unsere Grenzen sind in Gefahr, wir brauchen dringend eine harte Steuernacht und darum neue Kriegssteuern. Die anderen sagten: Wir haben genug von den vielen Kriegen, wir wollen uns lieber zu Danie um unsere Wirtschaft kümmern; wenn der König für ein neues Eldnerbeer Geld braucht, dann mag er es anderswo hernehmen. Da bot der Sejm-Marschall, man möge die Beratungen noch bis Sonnabend verlängern. Aber am nächsten Tage kamen die meisten Abgeordneten absichtlich später in den Sejmssaal. Und als wieder die Steuerfrage behandelt wurde, gab es abermals heftige und laute Widerrede. Ja, einige behaupteten, daß der eigentliche Sejm schon geschlossen sei, da die vorgeschriebenen sechs Wochen am waren. Und weil jetzt kein ordnungsmäßiger Sejm tags, dürfe auch nichts mehr beschlossen werden. Andere Redner widersprachen solcher Meinung. Aber dem Streiten vergingen die Stunden. Schließlich wurde es Abend und dunkel im Saal. Es war aber verboten, Licht in den hölzernen Saal zu tragen, wegen der Feuersgefahr. Nur auf dem Tische des Marschalls durfte eine Kerze brennen. Als nun ein Diener das Licht herbeibrachte, stellte der König die Forderung, den Sejm noch auf ein paar Tage zu verlängern. Da kam aus einer Ecke ein lauter Ruf: „Nie pozwalam na przedłużanie sejmów!“ („Ich erlaube es nicht, den Sejm zu verlängern!“) „Wer es rief, wußte man noch nicht. Aber schon näherte sich jemand dem Marschall und reichte ihm einen Heutel. Der Marschall hält das Papier in der Hand, liest es für sich und dann laut das vor, was auf dem Heutel steht:

Nie pozwalam na przedłużanie sejmów. Sieciński, posel z Upity.

Das war ein klares liberum veto gegen die Fortsetzung des Sejms. Es war in der vorgeschriebenen Form, mündlich und schriftlich, abgegeben worden. Zwar nur von einem einzigen Landboten. Dennoch mußte sein Einpruch beachtet werden. So verlangte es das Gesetz. Aber waren die Anhänger des Königs gegen diese Sache noch nicht verlassen. Sie ließen die Kerze, die elliptisch den Saal verläuterte, nicht aus dem Licht. Und ließen den Marschall, um ihn zur Ruhe zu bringen, ein Glas Wein zu trinken. Er war wie vom Erdboden verschwunden. Erst am Sonntag fand man ihn in der Vor- oder Braut. Man rebelle auf ihn ein und endlich verstarb der Sejm. Man rebelle auf ihn ein und endlich verstarb der Sejm. Man rebelle auf ihn ein und endlich verstarb der Sejm.

Nie nur am Montagsmorgens Sieciński sich nicht meldet. Da weiß man, daß der Sejm endgültig „zerfallen“ ist! Mit Tränen im Auge läßt der Marschall den Sejm auf. Sehen derzogen verabschiedet er sich vom König, der aufregevoll in die nächste Zukunft blickt. Und so mancher doch in Unruhe Landbote und Senator schimpft laut darüber, Recht hat, einen Sejm zu zerreißen. Die Studien dem war und die „zerzopelten“, d. h. die allgemeine Sache förmlich im Stiche ließ.

Wie es sich heute herausstellte, war Sieciński von dem verbannten Adelsleser befreit worden!

Garnecki's Zug nach Dänemark.

Nun glaubten auch die Dänen ihre Stunde gekommen. Sie hatten früher an Schweden Teile von Norwegen wollten sie sich das Verlorene holen. Sie stellten in Schweden nichts anderes übrig, als Polen zu verlassen. Denn die Stammland mußte er doch in erster Linie. Die kaiserliche, polnische und brandenburgischen Truppen folgten ihm auf seinem Zuge nach Norden! Führer der polnischen Heeresgruppe war Stefan Garnecki.

Ein Teilnehmer, Joh. Christophorus Kaset, beschreibt diesen Teilnehmenden Feldzug in seinen Denkwürdigkeiten *). Darin erzählt er auch folgendes: Eine schwedische Flotte, die auf dem Weistande durch einen Meeressturm getrennt, der ungeschützt so breit war wie die Weistand bei Borsbom. Auf dem Weistande stand Garnecki mit seinen Reitern. Er entließ sich, die Schweden auf der Insel anzugreifen. Es war im Winter des Jahres 1659. Rache um Her war das. Garnecki, der Garnecki ließ das auf einer ziemlich langen Strecke aufsuchen. Die Pferde waren im Schwimmen erprobt. Die meisten Tiere, die sich nicht schwimmen, wurden zwischen die guten Schwimmer verteilt. Garnecki bezeugte sich und sprang als erster in das eiskalte Wasser der Meeresenge. Dreihundert ausgewählte Reiter folgten ihm. Jeder hatte eine Pistole hinter den Hals und einen Säbel am anderen. Und als auch schon die Schweden eilte herbeikamen und auf die schwachen Schwimmer schossen. So mancher Mann und auch so manches Pferd wurden verunndet oder gar tödlich getroffen. Aber die Mehrzahl der Reiter erreichte das andere Ufer, und vorwärts ging es gegen den eiskalten Wind. Als die Schweden sahen, daß die Gewehre und das Pulver der Reiter beim Durchschwimmen der Meeresenge nicht mehr geworden waren, nahmen sie Reißaus. — Der „Große Turfurst“ erregte die Inseln Jütland und Dänemark. Er sprach von der tapferen polnischen Reitergeneral mit der größten Hochachtung.

Arm und reich, vornehm und gering.

Man war damals der Ansicht, daß man am Reich erkennen solle, welchem Stande der Mensch angehört. Darum trug der Magnat und der wohlhabende Gekmann Kleider aus den teuersten Stoffen.

Die Magnaten trugen sich meist weitenroßlich, sie gingen, wie das Volk sagt, deutlich gekleidet. Die in anderen Ländern, so wurde in Polen die Kunst, die in ausländischen Mode zu heissen. Im Mittelalter galt die deutsche Tracht. Ende des Mittelalters geigte man Vorliebe für italienische Kleidung (die Königin Bona, Gemahlin Sigismund I., war Italienerin, zur Zeit Sieciński's schwärmte man für türkische Gewandung, später ließ man sich die Mode von Frankreich befehlen. Doch alle fremden Moden konnten die eigenartige polnische Tracht nicht verdrängen. Ja, in der „Siedlitz“ in die polnische Nationaltracht, die in ihrem höchsten Ansehen: es trugen sie der König (August III.), viele Magnaten, die gesamte Szlachta und die polnischen Staatsbürger.

Im Laufe der Geschichte den sog. zupan. Er war ein langes Kleid aus schwerem Stoffe, lebendig in der Farbe. Wenn der Szlachta ausging, leute er über den zupan den kontusz, der war eine schmale Oberkleidung, reich mit Pelz gefüttert. Die Ärmel des zupan waren längs aufgeschlitten. Diese sog. „wyłoty“ (= Ausklappen) sollten dem Unterarm und den unteren Armen, wennsich freilich geben und den ungeschützten Ärmel des zupan zeigen. Die Hufe wurde kurz getragen, sie war also unter dem zupan nicht zu sehen. Die Schuhe hatten hohe Schäfte und waren verschiedenfarbig (schwarz, gelb oder rot). Auf Reisen trug man die sog. szuba, sie war ein langer und weiter Pelz mit breiten Ärmeln. Am Saume öfnete in der Winterzeit ein kleiner Pelz, die feretia, oder ein leicht mit Pelz gefütterte Oberkleidung, die szelja. Der zupan wurde von einem langen Gürtel, der kontusz von einem Gürtel (was) zusammengehalten. Auf dem Kopfe trug die Szlachta den kokaak, das ist eine Pelzmütze oder eine mit Pelz besetzte Mütze, sie hatte Ohrflansen. Die ehrenvollste Aufgabe des Adels war die Verteidigung des Vaterlandes mit der Waffe, das Schwert war das Symbol des adligen Mannes. Darum trug jeder Gekmann, wenn er auf die Straße ging, an seiner linken

*) Kaset war Oberstleutnant in der Heeresgruppe Garnecki. Seine Denkwürdigkeiten (Erinnerungen. „Pamiętniki“) stellen polnische Reben und polnische Erde im 17. Jahrhundert vor. Wir finden in dieser Hinsicht auch Schicksale, die sich in Brandenburg und Dänemark. Kaset's Erinnerungen sind ins Deutsche überfetzt worden.

Seite die sog. **karabela** *). Sie war ein Schmuckfabel, also keine wirkliche Waffe wie etwa der zweischneidige krumme Säbel (szabla).

Auch die Haartracht des Sclavens war eigentümlich. Im 14. Jahrhundert ließ er sich die Kopfhaare vorn und hinten vergrößernd und in der Mitte gedehnt aufsteigen. Der ausgekübte Schopf war die Haartracht der Ritter des polnischen Aufgebots. Später ließ sich der Sclavische den Kopf ringsherum ausrufen. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts galten der rasierte Kopf und der Schopf als ein Zeichen der adeligen Würde.

*) Die karabela hat ihren Namen nach einem gewissen Karabela, der den Schmuckfabel (Rostmähne) im Jahre 1496 am königlichen Hofe einführt. — Außerdem gab es noch den „konczek“, er war ein langer Schwert, welches am Gehäus des Hiebendes hing. Der „palasz“ (Pallasch) war eine gerade, lange zweischneidige Klinge.

Handwerk und Fortbildungsschule.

Viel zu wenig beachtet in unserem Handwerk ist bisher die einschneidende Veränderung in der Bedeutung der Fortbildungsschule für die handwerkliche Berufsausbildung. Während die alten deutschen Vorschriften nur die allgemeine Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule kannten, ohne daß diesem Besuch irgendein Einfluß auf die Gesellenprüfung zukam, bestimmt das polnische Gewerbegesetz vom 7. Juni 1927 im Art. 155, daß Voraussetzung für die Gesellenprüfung neben dem Zeugnis über die abgeschlossene Lehrzeit auch das Abschlußzeugnis der öffentlichen Berufsvorbereitungsschule ist. Das bedeutet, daß nur der an Gesellenprüfung zugelassen werden kann, der die Bedingungen von der ersten bis zur dritten Klasse erreicht hat.

Der Gedanke, der dieser Verfügung am Grunde liegt, ist zweifellos zu begrüßen. Der Geselle aber geht von der Voraussetzung aus, daß nur ein hoch qualifiziertes Handwerk überhaupt konkurrenzfähig ist, während ein minder qualifiziertes Handwerk nur volkswirtschaftlichen Schaden anrichtet. So macht daher das Recht zur selbständigen Ausübung eines Handwerks im Unterschied von fast allen anderen Berufen von dem Nachweis einer besonderen Berufsbefähigung abhängig (Gesellenprüfung und mindestens drei Jahre Arbeit als Geselle) und verlangt gleichzeitig für die Gesellenprüfung das Mindestmaß theoretischer und kaufmännischer Kenntnisse, die für die erfolgreiche Ausübung eines selbständigen Handwerks notwendig sind. Damit rückt das Handwerk offiziell heran an alle die Berufe, für die ein bestimmtes, staatlich kontrolliertes Bildungsniveau Voraussetzung ist.

Velber versteht unter Handwerk selbst und am allermeisten die Lehrzeit nach altem oft den tiefen Sinn dieser Bestimmung. Der Fortbildungsschulbesuch wird als lästige Zwangsvorrichtung betrachtet, bei der man sich nicht besonders anstrengen braucht. Das Ergebnis ist dann, daß die Verweigerung in die höheren Klassen und Lehrberufen erkannt am Ende wird, und daß Lehrzeit und Lehrberuf nie als ein Gesellenprüfung nicht zu denken ist, weil das Abschlußzeugnis der Fortbildungsschule fehlt. Da der Lehrherr heute in der Regel den Lehrzeit nach Ablauf der Lehrzeit entfällt, fällt die vom Geselle benötigte Arbeitskraft einer entsprechend verläßlichen Lehrzeit meist fort; eine Einstufung als Geselle in einem anderen Betrieb ist nicht möglich, da die Gesellenprüfung fehlt, und den untergeordneten Lehrberufen will kein anderer Lehrmeister haben. Das Ergebnis ist dann, daß ein solcher Junge keine Lehrzeit notwendig hat und nicht weiter veranlassen muß, als unqualifizierter Arbeiter sein Leben fortzuführen.

Besondere Schwierigkeiten erwachsen naturgemäß aus dieser Bestimmung deutschstämmigen Lehrberufen, bei denen die Erbschmerz durch die polnische Unterrichtsordnung hindurchkommt. Besonders dann, wenn nicht unangehörige Lehrlinge, diese Schwierigkeiten und die allgemeine Unlust zum Fortbildungsschulbesuch überwindet, wird das Ziel der Fortbildungsschule nicht erreicht werden, zumal tatsächlich an manchen Orten wohl das Verständnis für die Schwierigkeiten der Deutschstämmigen bei den Lehrern der Fortbildungsschule fehlt. Da es bisher keine detaillierten öffentlichen Fortbildungsschulen gibt, andererseits das

Abschlußzeugnis der Fortbildungsschule unerläßliche Bedingung ist, wird unser Handwerk sich darüber klar werden müssen, daß es besondere Energie aufwenden muß, um diese Schwierigkeit zu überwinden. Dazu gehört vor allem für den zukünftigen Lehrzeit, daß er unbedingt bis zum Beginn der Lehrzeit das Polnische soweit beherrscht, daß er dem Unterricht folgen kann; für den Lehrzeit, daß er in der Fortbildungsschule seine ganze Energie einsetzt, um mitzukommen. Dieser Zwang mag hart erscheinen, aber er ist zugleich für unser Handwerk eine Notwendigkeit. Wie immer wieder erneut unterrichtet werden muß, ist nur der deutschstämmige Handwerker konkurrenzfähig, der neben der richtigen Hochleistung, neben seiner Muttersprache, über die sichere Beherrschung der Landessprache verfügt.

In der Praxis hat freilich der im Gewerbegesetz aufgestellte Grundplan sich nicht sofort voll durchzuführen lassen, so daß für den Übergang eine Reihe Sonderbestimmungen erlassen sind,*) von denen besonders zu sprechen sein wird.

*) J. P. 831.



Rundschau.



Was das Jahr uns bisher brachte. (Kurze Handbemerkungen.)

Seit Monaten haben sich die Sozialkommissionen an ihre Arbeit gemacht. Sie teilen und verteilen, verbessern und teilen die Ausgaben des Staates fast bis ins Unberechenbare und Unberechenbare und treffen mit ihren Mitarbeitern leider auch ein verheißungsvoll aussehendes Schlußwort. Voran, wie der Volk der Volk ist, wird die verordnete Not vermindert an der Entlohnung der Schulen und erleichtert die Arbeitskraft ihrer Lehrer.

Schon im Vorjahre konnten die Klassenräume der Volksschulen nicht alle Schüler an gleicher Zeit fassen. Es mußten häufig drei Unterrichtsstunden eingebracht werden. Für dieses Jahr rechnet man mit einem Anstieg von 1 Million Volksschüler. Schulbauten waren dringend erforderlich. Trotzdem mußte das Unterrichtsministerium seine Ausgaben gegen das Vorjahr um rund 36 Millionen Zloty kürzen lassen. Im Etat konnten nur 445.000.000 Zloty für Schulbauszwecke bewilligt werden. Die Ausgaben für Schulbauten waren um 19 Millionen vermindert worden und flurierten im Voranschlag mit 1 Million Zloty. Die Polen sind tief besorgt, daß die 700.000 Kinder, die das schulpflichtige Alter erreicht hatten, konnten in diesem Jahre nicht untergebracht werden. Sie müssen bis zum nächsten Jahre warten und verlieren ein kostbares Jahr ihrer Schulzeit.

Der Abgeordnete Kordecki stellt fest, daß der zu Beginn dieses Jahres aufgestellte Etat dem Unterrichtsministerium gestalte, monatlich 37 Millionen Zloty auszugeben. In den Monaten April, Mai und Juni wurde aber insgesamt 16.900.000 Zloty eingepart. Im Juli war man 7.983.000 Zloty und im August schon 9.948.000 Zloty.

Im September und Oktober werden diese Einnahmen wahrscheinlich noch höher sein. Die neuen vom Staate zur Überwindung der Krise mehr 3000 junge Menschen aber, die viel kosten werden, ob sie Lehrer wurden, konnten in dieser Epoche nicht mehr als 1000 in die Schule stellen. Sie wurden zu Beginn des neuen Schuljahres entlassen und gingen zum großen Teil unvergütet im Meer der Arbeitslosigkeit unter.

Hier warten weitere 10.000 Lehrer auf eine glücklichere Zeit, die ihnen ihre Berufsarbeit endlich eröffnen soll.

70.900 Volksschullehrer wirken weiter. 4.500.000 Kinder sind ihnen anvertraut. Kaumal nehmen sie alle geborene Mehrarbeit auf sich — und sinken immer tiefer in Not.

Die wirtschaftliche Lage der Volksschullehrer war hierzulande niemals günstig. Ihr Einkommen war stets geringer als in vielen anderen Staaten Europas. Ein junger Lehrer (Gruppe Xb) verdiente im vorigen Jahre in Warschau 220 Zloty monatlich. Der gleichgestufte Lehrer erhielt zu derselben Zeit in Berlin 554 Zloty, in Wien

287 Joty und in Prag 315 Joty monatlich. Nach zwölfjähriger Amtszeit betragen die Gehälter im vorigen Jahre in Warschau 267 Joty, in Berlin 317 Joty, in Stettin 405 Joty und in Prag 488 Joty monatlich. Die Ausgaben für Miete, Bekleidung und Bücher nehmen in diesen Ländern das Gehalt kaum höher in Anspruch als bei uns. Lebensmittel, Bahnfahrt und einiges andere sind teurer. Das Verhältniß kann darum zwar nicht gleich 100:100 gelebt werden, doch sind die Verhältnisse in den genannten Städten auch dann noch untergeordnet genug. Ein Vergleich fällt für uns in diesem Jahre noch nachteiliger aus. Die Sparmaßnahmen begannen am 1. Januar d. J. mit der Einstellung der Beförderungen und Ernennungen.

Am 1. April wurden die Beträge für die Pensionskasse um 2 Prozent erhöht und von den Gehältern eine 10 Prozent höhere Einkommensteuer erhoben.

Am gleichen Tage wurden die Dienstabläten um 20 Prozent gekürzt.

Am 1. Mai wurde die Zulage in Höhe von 15 Prozent getrennt.

Am 1. Juli zahlte man in Warschau den zwanzigprozentigen Erbschaftsbeitrag nicht mehr und kürzte die Grenzmarkenzulage um die Hälfte.

Eine weitere Verminderung des Einkommens erfolgte auf vielen Posten durch die Entlassung des Schulbesatzes.

Das Wohnungsgeld, das die Gemeinden zu zahlen hatten, wurde infolge der wirtschaftlichen Notlage häufig nicht mehr gezahlt.

Überstunden und Vertretungsgelder bleiben trotz größerer Anspannung der Lehrer fast immer aus.

Jetzt soll das Aufstehen in höhere Gehaltsstufen gesperrt und damit das Gehalt wiederum empfindlich gekürzt werden.

Ein Lehrer, der 10 Jahre ununterbrochen amtiert, der zahlreiche Zertifikate für seine Fortbildung bezahlt, bekommt heute in einer Stadt, die über 100.000 Einwohner zählt, 266 Joty Gehalt. Der junge Kollege, der seit drei Jahren tätig ist, darf über 184 Joty quittieren.

Wir werden später näher darauf eingehen, heute soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß es in der gleichen Stadt auch Beamte der XVI. Gruppe gibt, die mit einem Monatsgehalt von 80 Joty auskommen müssen.

75 Prozent der Beamten des Politischen Staates sind kleinegehaltsempfänger. Sie erhalten die Gehälter der Gruppen XVI–IX. Obwohl diese Gehälter schon im vorigen Jahre so gering waren, daß sie kaum zur Befriedigung der ersten Bedürfnisse des Lebens ausreichen, mußten die Sparmaßnahmen vor ihnen nicht halt machen.

Um das Gleichgewicht des Staatshaushalts herzustellen, mußten die Beamten des Politischen Staates 52 Prozent des Nettobetrages aufbringen. England betraf seine Beamten zu dem gleichen Zweck mit 13,8 Prozent, Deutschland mit 12,5 Prozent.

Übersicht über die Gehälter preussischer Lehrer.

(Nach erfolgtem Gehaltsabzug.)

Dienstjahre	Verheiratete Volksschullehrer	Verheiratete Volksschullehrer	Verheiratete Volksschullehrer
1–2	280,47 RM.	263,56 RM.	242,18 RM.
3–4	299,58 "	282,67 "	259,36 "
5–6	318,67 "	301,76 "	276,56 "
7–8	337,76 "	320,85 "	293,76 "
9–10	356,85 "	339,94 "	310,94 "
11–12	375,94 "	359,03 "	328,11 "
13–14	395,03 "	378,12 "	345,29 "
15–16	414,12 "	397,21 "	362,47 "
17–18	433,21 "	416,30 "	379,64 "
19–20	452,30 "	435,39 "	396,82 "
nach 20	471,39 "	454,48 "	413,90 "

*

Radio im Unterricht der Volksschule.

In einem Appell an die Gemeinden bittet das Unterrichts- und Innenministerium darum, die Schulen mit Rundfunkempfänger und Lautsprecher baldmöglichst auszustatten. Die Leitung des Politischen Radio beschließt

zunächst Probeaktionen für einzelne vom Unterrichtsministerium bestimmte Schulen durchzuführen, um im Anschluß daran an die Verwirklichung eines geregelten Unterrichts durch Radio zu gehen.

Eine weiße Entscheidung.

Ein Feiler der „Preussischen Volkszeitung“ weist auf folgenden, recht zutreffenden Brief Friedrichs des Großen aus dem Jahre 1786 hin:

„An den Geheimen Rat von Zandebheim,

Auf dessen Rat die Gehälter der Unterbeamten zu kürzen und so den Etat zu verbessern.
4. Juni 1786.“

Ich danke dem Geheimen Rat von Zandebheim für seine guten Bemerkungen und ökonomischen Rat. Ich finde aber solchen um so weniger applizabel, da die armen Leute jener Klasse ohnehin schon so kümmerlich leben müssen, da die Lebensmittel und alles jetzt so teuer ist, und sie eher eine Verbesserung als Abzug haben müssen.

Indessen will ich doch seinen Plan und die darin liegende gute Bemerkung annehmen und seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen und ihm jährlich 1000 Taler mit dem Vorbehalt an dem Traktament abgeben, daß er sich übers Jahr wieder melden und mir berichten kann, ob dieser Etat seinen eigenen künftigen Einrichtungen vorteilhaft oder schädlich sei.

Im ersten Falle will ich ihn von seinem so großen als unverdienten Gehalte von 4000 Talern auf die Hälfte vermindern und bei seiner Verabingung seine ökonomische Bemerkung loben und auf die andern, die sich deshalb melden werden, die Verabingung in Applikation bringen.“

Arbeitschulseminar Köln

(Staatl. anerkannt).

Am Arbeitschulseminar Köln, das im Oktober d. J. auf eine sechsjährige Tätigkeit im Dienste der Arbeitschulbewegung zurückblicken konnte, ist für das Unterrichtsjahr 1931/32 folgender Ausbildungsplan vorgesehen:

A-Klassen: Ausbildungsdauer 1 Jahr (ganztägig) mit mindestens 26 Wochenstunden.

B-Klassen: Ausbildungsdauer 2 Jahre (halbtägig) mit mindestens 26 Wochenstunden. (Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitagsschulmittags.)

Ziel: Einführung in die gesamten reformpädagogischen Verordnungen der Arbeitschulbewegung. Besondere Berücksichtigung erfährt die Werkarbeit.

Lehrgebiet:

1. Arbeitspädagogik und Psychologie in Form von Vorlesungen, Vorträgen, arbeitgemeinschaftlichen Arbeiten, Ansprachen etc.

2. Praktisch-technische Ausbildung: (nach Art und Umfang auf die Erfordernisse des Arbeits- und Berufunterrichts eingeteilt) in Zeichnen, Holz-, Papp-, Papier-, Metallgestaltung, Kunsthandarbeit, Lehrmittelbau, Anleitung zur Herstellung von tier- und pflanzenbiologischen Präparaten, physikalischen Übungen, Photographie und Lichtbildwesen zur Vermittlung der Kenntnisse, die bei Ablegung der Prüfung als Lichtbildleiter erforderlich sind, Gartenarbeitslehre etc.

3. Lehrpraktische Übungen: Klassenbesuche, eigenes Unterrichten.

Die beherrschende Werklehrerprüfung, durch die die Lehrbefähigung zur Erteilung von Berufunterricht an Volksschulen und höheren Schulen erworben wird, wird außerdem als ein Teil der Mittelschullehrerprüfung gewertet und bei Junglehrern und Junglehrerinnen auch als theoretischer Abköhler der A. G.

Meldungen zur Teilnahme an den Aus- und Fortbildungsträgern des Seminars werden bis spätestens 15. Januar 1932 an das Geschäftsamt des Seminars, Köln-Deutz, Deutscher Freiheit 3, erbeten.

Es wird gebeten, allen Anfragen Rückporto beizufügen.

Fragen — Anregungen — Wünsche.

Immer wieder wird über die arge Raumknappheit unserer Zeitung geklagt, die einer so oft gewünschten Inhaltserweiterung im Wege steht. Die auf uns lastende Not macht eine Vergrößerung des Zeitungsumfanges auch weiterhin unmöglich. Der Wunsch nach Inhaltserweiterung kann trotzdem erfüllt werden, wenn alle Bundesmitglieder ihrer Verantwortung dem Bunde gegenüber bewußt und bereit sind, mit allem Können und allem Willen einer Reuegaltung zu dienen, wenn sie sich einreihen in die Reihen jener, die da helfen wollen, aus Irrgängen herauszukommen. Niemand muß fragen, wie er es tut, welche Aufwendungen, welche Leistungen seinerseits dazu notwendig seien. Jeder möge seiner Art gemäß an seiner Stelle und in unserer Zeitung wirken, damit der Keimboden für die Entwicklung einer gelebten Gemeinschaft immer fruchtbarer werde.

Das Opfer tut not! Wer Gemeinschaft will, muß Gemeinschaft stiften.

Gemeinschaft will nicht befehlen, sie will verwirklicht werden.

Damit jedes Bundesmitglied, dem die vervollkommnung unserer Bundeseinrichtungen und besonders die Vervollkommnung unserer Zeitung am Herzen liegt, von uns allen gehört werde, soll diese Spalte künftig zu freier Meinungsäußerung zur Verfügung stehen.

Die hier gestellten Fragen sollen an dieser Stelle beantwortet, die geäußerten Wünsche und Anregungen zur Besprechung gestellt und, wenn sie Beifall finden, nach Kräften verwirklicht werden.

Jeder wird um seine Mitarbeit herzlich gebeten!

Wünsche der Schriftleitung.

(Es sollen nur die augenblicklich wichtigsten Wünsche genannt werden.)

Die Berichtshalter der Zweigvereine werden um regelmäßige Einsendung ihrer Sitzungsberichte gebeten.

Sie müssen sachlich gehalten sein und sich auf die Angelegenheiten des Vereines beschränken.

Wer einen Aufsatz einsendet, verlange nicht seine sofortige Veröffentlichung und mahne weniger darum, seine Schriftstellerkann die üblichen Mahnungen beantworten. Alle brauchbaren Aufsätze werden zu geeigneter Zeit verwertet.

Aufsätze, die in jeder pädagogischen Zeitschrift zu finden sind oder die schon längst Erörtertes und Bekanntes beweisen wollen, können ebenso wenig angenommen werden wie Stundenbilder, die nichts Neues zeigen.

Kurze Berichte über wichtige Vorgänge im Schul- und Vereinsleben werden immer angenommen.

Beim Studium fremdsprachlicher Zeitungen, Zeitschriften und Bücher gefundene Meldungen, die uns und unsere Schulen betreffen, sind dringend erwünscht. (Quellenangabe.)

Unser „Lehrerfilm“ ist reisefertig!

Wer lädt ihn ein?

Er hat zwei Hauptteile.

Teil I: Sechsjahresfeier unseres Bundes.

Teil II: Lehrerfahrt nach Galizien (150. Jahressfeier des Deutschtums in Galizien.)

Aus dem reichen Inhalt ein paar Szenen:

Auf zum Begrüßungsgaben! P. G. Münch, die „Große Kanone“ des Abends, wird verladen.

Am zweiten Tage vor der Hauptversammlung im Elysiumgarten: Adieu alle, alle Damen.

Hans Klemenz muß noch schnell einen Vers zum Fest-Kommers machen. Die Festvorstellung der Deutschen Bühne wird ausverkauft.

Fahrt ins Weichselthal.

Da werden Weiber zu Kaptänen

Und treiben mit dem Steuer Scherz.

Der Brauch und der Liebe Willen.

Der Tagesausflug zu den Ordensburgern des Weichsellandes.

Große Nachlese.

Im Dorspauler Revier.

Matthias in Stanislaw.

Die Zbalderscher Anstalten (Enfles und Heiteres).

Jugendwochen in Dornfeld.

Jolschberg.

Ankunft der Lehrerzüge.

Pause auf dem Schulhofe während der Tagung.

Kassentwart Fris Hopp tritt in „Handelsbeziehungen zum fernen Osten“. Waldgebietsdienst zur 150. Jahressfeier.

Auf der Festwiese.

Lehrerzüge aus Nah und Fern lassen sich's wohl sein in des Dorfes Getümmel.

Alle Tänze und Volkstänze im goldenen Schein der Abendsonne.

W. W.

Die Erinnerung ist das einzige Paradies, woraus wir nicht vertrieben werden können. Die Erinnerung an Ernstes und Heiteres aus diesen beiden Großtagungen unseres Bundes wird durch den „Lehrerfilm“ in besonders starker und eigenartiger Weise wachgerufen. Er ist reich an lebendigen Szenen- und gefühlskräftigen Stimmungsbildern. So mancher Teilnehmer wird sich in ihm „wiedererleben“.

Unser „Lehrerfilm“ ist in seiner Art etwas Einmaliges. Er wird auch Nichtseher fesseln.

Die Vorführung ist überall möglich, wo elektrisches Licht vorhanden ist. Lehrervereine, die sich für unseren Film interessieren, erfahren Näheres durch Jopne's Buchhandlung, (Bydgoszcz, Plac Wolności 1).

Adressen-Verzeichnis:

Paul Jendritz, 1. Vorsitzender, Bydgoszcz, ul. Grünwaldzka Nr. 44.

Fris Hopp, Schatzmeister, Bydgoszcz, ul. Krasiński 8. Richard Schmeller, Schriftführer, Bydgoszcz, Alje Rietlewicka 1, 11.

Aus dem Verbandsleben.

Aus den Vereinen.

Sitzungsberichte.

Pädagogischer Verein Król-Lutka (Königshütte) und Umgegend.

Kollege Wallek eröffnete die erste Mitglieder-Versammlung nach den Ferien um 19½ Uhr. Er begrüßte die Mitglieder und wünschte ihnen Erfolg im neuen Schuljahr. Die besondere Begrüßung galt den Gästen und Vortragenden, Herrn Mittelschullehrer Woele. Nach Vereilen und Genehmigen des Protokolls wurde durch den Vorsitzenden folgende Tagesordnung bekanntgegeben: 1. Bericht über die auf der Jolefsberger Tagung gefassten Beschlüsse. 2. Angabe und kurze Kritik von neuen Büchern, die von der Behörde genehmigt wurden. 3. Einrichtung neuer Kurse. 4. Mitteilungen und Vorträge. 5. Vortrag von Mittelschullehrer Woele. Zu 1. Bei der Tagung in Jolefsberg waren ungefähr 200 Mitglieder des Landesverbandes, darunter zehn Mitglieder unseres Vereins anwesend. Kollege Wallek entwarf ein Bild vom Leben und Arbeiten unserer deutschen Stammesbrüder, schilderte unseren Empfang in den Kolonien und gab einen Überblick über die bei der Tagung geleistete Arbeit. Dann teilte er den Beschluß des Hauptvorstandes mit, die Beiträge an den Landesverband zu erhöhen. Der Vierteljahresbeitrag wurde pro Mitglied auf 725 Hlot festgesetzt, wobei der Beitrag für die Reichsdruckstoffe mit einbezogen ist. Für die nächsten Beiträge werden monatlich von 1.— Hlot auf 1,50 Hlot erhöht. Zu 2. Das Ministerium hat folgende neue Schulbücher unseres Verbandes genehmigt:

1. ein polnisches Lesebuch,
2. drei Gesangsbücher, je eines für die Unter-, Mittel- und Oberstufe,
3. den Teil V des Rechenbuches,
4. den Teil II der Rechtschreibung und Grammatik von Ralske.

Über die einzelnen Werke wird in den folgenden Sitzungen noch genauer referiert werden. Kollege Wallek gab sein Urteil über das von Damals die veraltete Weltanschauung an. Es ist ein brauchbares Werk, das ausanfällig und aufsehend ist. Bei dem Mangel an guten Weltanschauungsbüchern ist seine Anschaffung für Schulen empfehlenswert, umso mehr, als sich die Stoffauswahl streng nach dem Warhauer-Prinzip richtet. Zu 3. Bei genügender Teilnehmerzahl wird der Verein zur Einrichtung neuer Kurse freigegeben. Geplant: Ein Gesangs-, Zurn-, Polnisch-, Geschichts- und Geographiekursus. Unsere Pädagogische Arbeitsgemein-

schaft wird vom nächsten Dienstag ab wieder regelmäßig tagen. Jedem Kollegen ist nun wieder Gelegenheit geboten, sich fortzubilden. Die Arbeitsgemeinschaft besitzt eine moderne Bibliothek, sie hält Pädagogische Zeitschriften die Kunst- und Allgemeine Schulzeitung. Zu 4. Unter Mitteilungen sprach der Vorsitzende zunächst über das Jugendland. Diese einzige Kinderzeitschrift unseres Verbandes ist es wert, daß recht reichlich Propaganda für sie gemacht wird. Die Beiträge gehen recht unregelmäßig ein. Die Obliegenheiten sollen die Angelegenheiten bald erledigen. Außenstände sind an Herrn Kollegen Uderl abzufragen. Wer von den abgewanderten Kollegen Anteilnahme der Vergut besitzt, möge diese nicht durch den Verein, sondern persönlich nach Bromberg senden. Alle ausgeliehenen Bücher sollen abgegeben werden, damit die Bibliothek neu geordnet werden kann. Auf die Aufgabe der entlassenen Schüler wird immer wieder hingewiesen, doch der Erfolg ist meist negativ. Kollege Weidol vom Deutschen Kulturbund erbat die umgehende Zulassung der ausgegebenen heimatfremden Fragebogen. Den Beschluß der Mitteilungen bildete die Bekanntgabe des Todes von Frau Adrienne Telsch. Die Verammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Zu 5. Nun hielt Kollege Woele seinen Vortrag über „Die Vorkursus“ unter oberfachlichen Gesichtspunkten. Ungefähr 90 selbstgelesene Vorkursbilder unterstützten den lehrreichen Vortrag, der uns Wunder der Heimat erschloß, an denen so mancher früher achlos vorüberging. Das Interesse war allgemein, davon zeugte der reiche Beifall, mit welchem der Verein Kollegen Woele dankte. Die Sitzung schloß um 2¼ Uhr. Anwesend waren 51 Mitglieder.

Bereinstaffel.

Bromberg-Land. Am 8. Dezember, vormittags 11 Uhr, bei Wälgert Generalversammlung.

Vereinsverein Gniezno (Gnesen). Nächste Sitzung am 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr, in der Rudolfs-Straße, Tagungsraum. 1. Stunde für Selbstübung (Herr Adolp). 2. Abendstunde. 3. Vortrag: Anthropologische Vorlesungen der heutigen Pädagogik (Herr Weilmann). Pädagogischer Verein für Król-Lutka (Königshütte) und Umgegend. Am 28. November 1. J. Gesellschaftsabend in Król-Lutka, Graf Reben, Weißer Saal. Übertragung der Brennrunden an unsere zwei Ehrenmitglieder, Herrn Gottschalk und J. Siebhan. Alle Kollegen und Kolleginnen mögen sich zum Abend frei halten. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Film von der Bromberger wie von der Jolefsberger Tagung vorgeführt werden.

Zweigverein Katowice (Kattowitz). Laut Beschluß in der Monatsversammlung vom 4. November findet die nächste Versammlung nicht am 2., sondern am 9. Dezember 1901, abends 7 Uhr, im Hofplatz statt.

Büchertisch.

(Zu beziehen durch B. Jöhne's Buchhandlung, Wydgosze, Plac Wolności 1.)

Wenn, Mita: **Wania Simba**. Ein Roman aus der afrikanischen Tierwelt. Aus dem Dänischen übertragen von Dr. S. Endemann. Mit farbigen Bildern von Rudolf S. Eidenmanns Verlag, Stuttgart. 8. M. 10.— 16. G.

Hier ist Leben, wirkliches Leben. Afrika spricht! Leben und Kraft in Afrikas Tierwelt. Der alte Löwe stirbt und eigene Faust der Kampf um früher Jugend an auf noch dummen Tapferkeit entsetzt sich das Leben. In seiner mächtigen Höhle. Aber gerade bei dem ihm oft nützlichen in ihm die angeborene Klugheit, durch die er schließlich zum „König Simba“ wird. Afrika spricht durch dieses hervorragende Buch zu uns. Die Landschaft Innerafrika

wird in farbenreichen Bildern geschildert. In immer neuen Situationen finden wir Simba im Kampf mit Hyäne, Schafal, Panianen, bei seinen Jagdzügen auf Antilopen, Giraffen, Zebras und Gnus, im Kampfe mit Leopard, Nashorn und Kafferbüffel, mit Walfisch, deren Herden er ihm mit Kanonen und Wankstangenwaffen zu Leibe geht, und denen er doch entkommt. Bis er zuletzt als alleiniger Herrscher über die Tierwelt der Savanne, gemein anerkannt und gefürchtet, König der Grassavanne und der Bergwälder eine ihm ebenbürtige Lebensgefährdin gewinnt. Das Buch ist überaus spannend, nicht nur für Kinder und Mädchen, sondern auch für Erwachsene geschrieben. Der bekannte Tiermaler Rudolf Paulsen hat zahlreiche lebenswahre Bilder zu diesem Buch.

Jendrike — Kaschik

Pierwsza Czytanka

dla szkół z niemieckim językiem nauczania
ist erschienen!

Es ist das einzige vom Ministerium W. R. i O. P. unter
Nr. II-14492/31 vom 2. Juli 1931 für den Anfangs-
unterricht der polnischen Sprache genehmigte Buch

Preis zł 1.80

Zu beziehen durch den Verlag oder durch jede andere Buchhandlung

W. Johnes Buchhandlung, Bydgoszcz

Staatl. evangel.

Lehrerin

in Kreisstadt wünscht Stellenwechsel aufs Land.

Zuschriften unter **W. R.** sind zu richten an den
Verlag der deutschen Schulzeitung.

Zur Weihnachtsfeier

in Schulen empfehlen wir

**Weihnachts- u.
Märchen=Spiele**

W. Johnes Buchhandlung
Bydgoszcz

Als neues großes Standard- werk der Erdkunde

erscheint mit gegen **4000** scharfen Bildern und Kärtchen,
dazu **300** farbigen Landschaftsbildern, vielen großen
Übersichtskarten:

Handbuch der geographischen Wissenschaft

Herausgegeben von Prof. Dr. Fritz Klute in Verein mit
Universitätslehrern, Schulgeographen und Forschungs-
reisenden. — Dieses für die Schule und Wissenschaft unent-
behrliche, für jede Hausbibliothek begehrenswerte Werk
liefert zum **ermäßigten Vorausbestellungspreise**
und **gegen monatliche Teilzahlungen von 5 RM.**

Man verlange
Ansichts-
sendung.

Artibus et literis
Gesellschaft für Geistes- u. Natur-
wissenschaften m. b. H.
Berlin-Nowawes (112).